

# Die Rolle des First Responders

*Dr. med. Cyrill Morger, Assistenzarzt Kardiologie, Inselspital, 3010 Bern*

**Key Words:** First Responder, Laienhelfer, medizinische Notfallsituationen, Defibrillation, Erstversorger

**First Responder sind für medizinische Notfallsituationen ausgebildete und ausgerüstete Laienhelfer. Sie überbrücken die entscheidenden ersten Minuten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. Je schneller qualifizierte Massnahmen eingeleitet werden, desto kürzer ist die nachfolgende Behandlungszeit und desto günstiger der Heilungsverlauf. First Responder-Systeme werden seit wenigen Jahren auch in der Schweiz aufgebaut. Die ersten Erfahrungen sind positiv, der Rückstand auf unsere Nachbarländer ist (noch) gross.**

## Einleitung

Am 8. Juni 2006 ist die Solothurner Nationalrätin Beatrice Heim mit einem Herzstillstand im Bundeshaus zusammengebrochen. Sie verdankt es den «Ersthelfern» im Nationalratssaal, dass sie überlebt hat und es ihr heute gut geht. In diesem Fall handelte es sich um medizinische Fachleute und der Rettungsdienst war schnell zur Stelle. Der Notfall hatte sich im Herzen einer grossen Stadt in einem medizinisch gut ausgerüsteten Gebäude ereignet – die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rettung waren optimal.

Wenige Tage später kam es in einer kleinen Gemeinde im Kanton Solothurn zu einer gleichen Situation: ein 53-jähriger Familienvater hat zu Hause einen Herzstillstand erlitten. Sofort sind der Rettungsdienst und parallel dazu die First Responder der örtlichen Feuerwehr alarmiert worden. Die First Responder erreichten

den Patienten innert vier Minuten und konnten ihn mit dem später eingetroffenen Ambulanzteam erfolgreich reanimieren. Ohne den schnellen Einsatz der First Responder hätte dieses Ereignis weniger erfreulich ausgehen können. Beide Patienten hatten Glück: die schnelle Defibrillation (Elektroschockbehandlung bei Herzkammerflimmern) rettete ihnen das Leben. Die Überlebenschancen wären deutlich geringer gewesen, wenn sich die beiden Ereignisse an anderen Orten abgespielt hätten.

## Was sind «First Responder»?

First Responder (englisch für «Erstversorger») sind für Notfallsituationen ausgebildete und ausgerüstete Helfer, welche die Zeit bis zum Eintreffen eines Rettungsdienstes mit Basismassnahmen (Basic Life Support, BLS) überbrücken. Sie sind in einem Alarmsystem eingebunden und können bei Bedarf parallel zum Rettungsdienst aufgeboten werden. Typischerweise handelt es sich bei First Respondern um Feuerwehrleute, Samariter oder Polizisten. Im Gegensatz zu den First Respondern wird jemand, der zufällig bei einem Notfall anwesend ist und Hilfe leistet, als Ersthelfer bezeichnet. Die Ärzte im Bundeshaus waren somit Ersthelfer, die Feuerwehrleute im zweiten Beispiel klassische First Responder.

## Entstehung einer Idee

Es ist bekannt, dass die Heilung eines Notfallpatienten umso günstiger verläuft, je schneller qualifizierte Massnahmen durchgeführt werden. Die ersten zehn Minuten nach dem Ereignis sind die wichtigsten. Gleichzeitig kann durch schnelles Eingreifen die Behandlungsdauer des Patienten verkürzt werden. Bei einem Herz-Kreislaufstillstand entscheidet der rasche Beginn der Erstmassnahmen sogar über Leben und Tod. Die Überlebenschance sinkt jede Minute um zehn Prozent. Auch die besten organisierten Rettungsdienste sind mit Ambulanzfahrzeugen oder Helikoptern in den seltensten Fällen in der Lage, die Patienten innert sechs bis acht Minuten zu erreichen. Die traurige Folge: die Bemühungen der Rettungsprofis sind oft vergeblich und nur wenige Betroffene überleben (<5%). Die Idee, als Verstärkung der Rettungskette ausgebildete Laienhelfer einzusetzen, entstand aufgrund dieser Erkenntnisse in den 70-er Jahren in den USA (Abb. 1). Die Region Seattle konnte ihre Pionierrolle bis heute halten. Nirgendwo auf der Welt werden Notfallpatienten so schnell versorgt wie dort. Die Überlebenschancen beim Herz-Kreislaufstillstand liegen bei 30 bis 40 Prozent (!). Zehn Jahre später wurden in Europa die ersten First Responder-Gruppen mit Erfolg ins Leben gerufen. Viele dieser Helfer stehen ehrenamtlich



*Abb. 1: Ein amerikanisches First Responder-Team beim Reanimieren*

# Die Rolle des First Responders

*Dr. med. Cyrill Morger, Assistenzarzt Kardiologie, Inselspital, 3010 Bern*

**Key Words:** First Responder, Laienhelfer, medizinische Notfallsituationen, Defibrillation, Erstversorger

**First Responder sind für medizinische Notfallsituationen ausgebildete und ausgerüstete Laienhelfer. Sie überbrücken die entscheidenden ersten Minuten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. Je schneller qualifizierte Massnahmen eingeleitet werden, desto kürzer ist die nachfolgende Behandlungszeit und desto günstiger der Heilungsverlauf. First Responder-Systeme werden seit wenigen Jahren auch in der Schweiz aufgebaut. Die ersten Erfahrungen sind positiv, der Rückstand auf unsere Nachbarländer ist (noch) gross.**

## Einleitung

Am 8. Juni 2006 ist die Solothurner Nationalrätin Beatrice Heim mit einem Herzstillstand im Bundeshaus zusammengebrochen. Sie verdankt es den «Ersthelfern» im Nationalratssaal, dass sie überlebt hat und es ihr heute gut geht. In diesem Fall handelte es sich um medizinische Fachleute und der Rettungsdienst war schnell zur Stelle. Der Notfall hatte sich im Herzen einer grossen Stadt in einem medizinisch gut ausgerüsteten Gebäude ereignet – die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rettung waren optimal.

Wenige Tage später kam es in einer kleinen Gemeinde im Kanton Solothurn zu einer gleichen Situation: ein 53-jähriger Familienvater hat zu Hause einen Herzstillstand erlitten. Sofort sind der Rettungsdienst und parallel dazu die First Responder der örtlichen Feuerwehr alarmiert worden. Die First Responder erreichten

den Patienten innert vier Minuten und konnten ihn mit dem später eingetroffenen Ambulanzteam erfolgreich reanimieren. Ohne den schnellen Einsatz der First Responder hätte dieses Ereignis weniger erfreulich ausgehen können. Beide Patienten hatten Glück: die schnelle Defibrillation (Elektroschockbehandlung bei Herzkammerflimmern) rettete ihnen das Leben. Die Überlebenschancen wären deutlich geringer gewesen, wenn sich die beiden Ereignisse an anderen Orten abgespielt hätten.

## Was sind «First Responder»?

First Responder (englisch für «Erstversorger») sind für Notfallsituationen ausgebildete und ausgerüstete Helfer, welche die Zeit bis zum Eintreffen eines Rettungsdienstes mit Basismassnahmen (Basic Life Support, BLS) überbrücken. Sie sind in einem Alarmsystem eingebunden und können bei Bedarf parallel zum Rettungsdienst aufgeboten werden. Typischerweise handelt es sich bei First Respondern um Feuerwehrleute, Samariter oder Polizisten. Im Gegensatz zu den First Respondern wird jemand, der zufällig bei einem Notfall anwesend ist und Hilfe leistet, als Ersthelfer bezeichnet. Die Ärzte im Bundeshaus waren somit Ersthelfer, die Feuerwehrleute im zweiten Beispiel klassische First Responder.

## Entstehung einer Idee

Es ist bekannt, dass die Heilung eines Notfallpatienten umso günstiger verläuft, je schneller qualifizierte Massnahmen durchgeführt werden. Die ersten zehn Minuten nach dem Ereignis sind die wichtigsten. Gleichzeitig kann durch schnelles Eingreifen die Behandlungsdauer des Patienten verkürzt werden. Bei einem Herz-Kreislaufstillstand entscheidet der rasche Beginn der Erstmassnahmen sogar über Leben und Tod. Die Überlebenschance sinkt jede Minute um zehn Prozent. Auch die besten organisierten Rettungsdienste sind mit Ambulanzfahrzeugen oder Helikoptern in den seltensten Fällen in der Lage, die Patienten innert sechs bis acht Minuten zu erreichen. Die traurige Folge: die Bemühungen der Rettungsprofis sind oft vergeblich und nur wenige Betroffene überleben (<5%). Die Idee, als Verstärkung der Rettungskette ausgebildete Laienhelfer einzusetzen, entstand aufgrund dieser Erkenntnisse in den 70-er Jahren in den USA (Abb. 1). Die Region Seattle konnte ihre Pionierrolle bis heute halten. Nirgendwo auf der Welt werden Notfallpatienten so schnell versorgt wie dort. Die Überlebenschancen beim Herz-Kreislaufstillstand liegen bei 30 bis 40 Prozent (!). Zehn Jahre später wurden in Europa die ersten First Responder-Gruppen mit Erfolg ins Leben gerufen. Viele dieser Helfer stehen ehrenamtlich



*Abb. 1: Ein amerikanisches First Responder-Team beim Reanimieren*

## SANITÄTSDIENSTLICHE FÜHRUNG

im Einsatz und die Infrastruktur wird durch Spenden und Stiftungen finanziert.

### Anforderungen

Das Anforderungsprofil macht die Stärken des Systems aus: First Responder müssen während 24 Stunden pro Tag auf Knopfdruck alarmierbar sein. Sie sind dezentral organisiert und können damit jeden Notfallort schnellstmöglich erreichen. Eine kleine Gruppe von zwei bis vier Personen genügt für die meisten Einsätze. Sie benötigen eine Ausbildung in notfallmedizinischen Basismaßnahmen und eine entsprechende Ausrüstung. Patientenbeurteilung nach dem ABC-Schema sowie kardiopulmonale Reanimation (CPR) und das Mitführen eines halbautomatischen Defibrillators gehören beispielsweise dazu. Im Vergleich zu den Laienhelfern liegen ihre Hilfeleistungen auf einem höheren Niveau. First Responder müssen im Einsatz gekennzeichnet und in ein Alarmsystem eingebunden sein. Der Umfang der Ausbildung und Ausrüstung richtet sich nach dem jeweiligen Einsatzspektrum und ist in der Schweiz nicht einheitlich geregelt. Es bestehen Empfehlungen, aber keine verbindlichen Richtlinien.

### Organisation

Der Entscheid, First Responder aufzubieten, liegt bei der zuständigen Notrufzentrale von Feuerwehr, Sanität oder Polizei. Als ideal erweist sich dafür eine integrierte Leitstelle. Der Disponent entscheidet anhand des Notrufes, ob eine vitale Bedrohung vorliegen könnte. First Responder werden ausschliesslich als Ergänzung zum Rettungsdienst zu einem Einsatz geschickt, niemals alleine. Das Aufgebot erfolgt im Idealfall über persönliche Pager oder Mobiltelefon. Um nicht unnötige Kosten zu verursachen und vorhandenes Wissen zu nutzen, können Mitglieder bereits bestehender Alarmorganisationen als First Responder ausgebildet werden. Damit können Synergien genutzt werden. Notfallorganisationen

kleinerer Gemeinden müssen häufig nur wenige Ernstfalleinsätze leisten. Diese vorhandenen Strukturen sollen zur Überbrückung auch bei medizinischen Notfällen genutzt werden. First Responder-Teams bieten an diesen Orten eine attraktive Einsatzmöglichkeit für engagierte Helfer. Die nötigen Ausrückzeiten und die Professionalität können mit einem Milizsystem vielerorts gewährleistet werden. Die zusätzlich entstehenden Kosten sind gering, da bestehende Strukturen erweitert eingesetzt werden. Das Notfallmaterial wird entweder zentral im Ort gelagert und bei einem Einsatz abgeholt oder befindet sich bei einem Teammitglied zu Hause. Wenn immer möglich soll mit einem gekennzeichneten Fahrzeug mit Sondersignal ausgerückt werden. Das Eintreffen am Einsatzort erfolgt im Idealfall innert fünf Minuten. Dank guter Ortskenntnisse und kleiner Einsatzgebiete ist dies realistisch.

### Einsatzmöglichkeiten

Grundsätzlich werden die First Responder zu lebensbedrohlichen Notfällen aufgeboten. Im benachbarten Ausland rücken diese Teams als «Allrounder» sowohl bei Unfällen wie bei internistischen Notfallsituationen (z.B. Herzinfarkt) aus. Alternativ können die Einsätze auf vermuteten Herzkreislaufstillstand oder generell Herznotfälle beschränkt werden. In diesen

Situationen bringt ihr Eingreifen den grössten Nutzen. In der Schweiz existieren beide Varianten. Am Einsatzort leiten First Responder selbstständig erste notfallmedizinische Massnahmen ein, weisen den Rettungsdienst ein, unterstützen nach dessen Eintreffen die Profis bei der Versorgung und Bergung des Patienten und betreuen Angehörige. Dem Rettungsdienst steht damit eine Gruppe ausgebildeter Helfer zur Verfügung. Dies ist bei Zweierbesetzungen von Ambulanzfahrzeugen, bei schwierigen Bergungen oder in Reanimationssituationen von grossem Vorteil. Eine Nachalarmierung weiterer Helfer erübrigt sich oft. Bei Grossereignissen stehen First Responder der sanitätsdienstlichen Führung kaum als solche zur Verfügung, weil diese Helfer bereits in anderen Funktionen zur Ereignisbewältigung im Einsatz stehen (z. B. Feuerwehr). Besonders in kleinen Gemeinden ist zu berücksichtigen, dass Einsätze, bei denen sich Helfer und Patient kennen, psychisch belastend sein können. In besonders schwierigen Situationen muss mindestens eine Einsatznachbesprechung durchgeführt werden.

### Situation in der Schweiz

Seit Mitte der Neunziger Jahre beginnen sich First Responder-Systeme nun auch in der Schweiz zu verbreiten. Schwierige topographische



Abb. 2: Ein schweizerisches First Responder-Team

## SANITÄTSDIENSTLICHE FÜHRUNG

im Einsatz und die Infrastruktur wird durch Spenden und Stiftungen finanziert.

### Anforderungen

Das Anforderungsprofil macht die Stärken des Systems aus: First Responder müssen während 24 Stunden pro Tag auf Knopfdruck alarmierbar sein. Sie sind dezentral organisiert und können damit jeden Notfallort schnellstmöglich erreichen. Eine kleine Gruppe von zwei bis vier Personen genügt für die meisten Einsätze. Sie benötigen eine Ausbildung in notfallmedizinischen Basismaßnahmen und eine entsprechende Ausrüstung. Patientenbeurteilung nach dem ABC-Schema sowie kardiopulmonale Reanimation (CPR) und das Mitführen eines halbautomatischen Defibrillators gehören beispielsweise dazu. Im Vergleich zu den Laienhelfern liegen ihre Hilfeleistungen auf einem höheren Niveau. First Responder müssen im Einsatz gekennzeichnet und in ein Alarmsystem eingebunden sein. Der Umfang der Ausbildung und Ausrüstung richtet sich nach dem jeweiligen Einsatzspektrum und ist in der Schweiz nicht einheitlich geregelt. Es bestehen Empfehlungen, aber keine verbindlichen Richtlinien.

### Organisation

Der Entscheid, First Responder aufzubieten, liegt bei der zuständigen Notrufzentrale von Feuerwehr, Sanität oder Polizei. Als ideal erweist sich dafür eine integrierte Leitstelle. Der Disponent entscheidet anhand des Notrufes, ob eine vitale Bedrohung vorliegen könnte. First Responder werden ausschliesslich als Ergänzung zum Rettungsdienst zu einem Einsatz geschickt, niemals alleine. Das Aufgebot erfolgt im Idealfall über persönliche Pager oder Mobiltelefon. Um nicht unnötige Kosten zu verursachen und vorhandenes Wissen zu nutzen, können Mitglieder bereits bestehender Alarmorganisationen als First Responder ausgebildet werden. Damit können Synergien genutzt werden. Notfallorganisationen

kleinerer Gemeinden müssen häufig nur wenige Ernstfalleinsätze leisten. Diese vorhandenen Strukturen sollen zur Überbrückung auch bei medizinischen Notfällen genutzt werden. First Responder-Teams bieten an diesen Orten eine attraktive Einsatzmöglichkeit für engagierte Helfer. Die nötigen Ausrückzeiten und die Professionalität können mit einem Milizsystem vielerorts gewährleistet werden. Die zusätzlich entstehenden Kosten sind gering, da bestehende Strukturen erweitert eingesetzt werden. Das Notfallmaterial wird entweder zentral im Ort gelagert und bei einem Einsatz abgeholt oder befindet sich bei einem Teammitglied zu Hause. Wenn immer möglich soll mit einem gekennzeichneten Fahrzeug mit Sondersignal ausgerückt werden. Das Eintreffen am Einsatzort erfolgt im Idealfall innert fünf Minuten. Dank guter Ortskenntnisse und kleiner Einsatzgebiete ist dies realistisch.

### Einsatzmöglichkeiten

Grundsätzlich werden die First Responder zu lebensbedrohlichen Notfällen aufgeboden. Im benachbarten Ausland rücken diese Teams als «Allrounder» sowohl bei Unfällen wie bei internistischen Notfallsituationen (z.B. Herzinfarkt) aus. Alternativ können die Einsätze auf vermuteten Herzkreislaufstillstand oder generell Herznotfälle beschränkt werden. In diesen

Situationen bringt ihr Eingreifen den grössten Nutzen. In der Schweiz existieren beide Varianten. Am Einsatzort leiten First Responder selbstständig erste notfallmedizinische Massnahmen ein, weisen den Rettungsdienst ein, unterstützen nach dessen Eintreffen die Profis bei der Versorgung und Bergung des Patienten und betreuen Angehörige. Dem Rettungsdienst steht damit eine Gruppe ausgebildeter Helfer zur Verfügung. Dies ist bei Zweierbesetzungen von Ambulanzfahrzeugen, bei schwierigen Bergungen oder in Reanimationssituationen von grossem Vorteil. Eine Nachalarmierung weiterer Helfer erübrigt sich oft. Bei Grossereignissen stehen First Responder der sanitätsdienstlichen Führung kaum als solche zur Verfügung, weil diese Helfer bereits in anderen Funktionen zur Ereignisbewältigung im Einsatz stehen (z. B. Feuerwehr). Besonders in kleinen Gemeinden ist zu berücksichtigen, dass Einsätze, bei denen sich Helfer und Patient kennen, psychisch belastend sein können. In besonders schwierigen Situationen muss mindestens eine Einsatznachbesprechung durchgeführt werden.

### Situation in der Schweiz

Seit Mitte der Neunziger Jahre beginnen sich First Responder-Systeme nun auch in der Schweiz zu verbreiten. Schwierige topographische



Abb. 2: Ein schweizerisches First Responder-Team

## SANITÄTSDIENSTLICHE FÜHRUNG

Verhältnisse, extreme Wetterbedingungen, die Aufhebung von Rettungsstützpunkten und die steigende Zahl von Herz-Kreislaufkrankheiten fordern unsere Rettungsdienste zunehmend. First Responder können hier entscheidende Lücken schliessen. Die Einführung läuft in den meisten Kantonen bisher nur schleppend und geht in der Regel von privater Initiative aus. Der Kanton Solothurn verfügt als einziger über ein flächendeckendes First Responder-System der Feuerwehr für Herznotfälle, in dessen Rahmen in den ersten sechs Jahren rund 1'200 Einsätze geleistet wurden (Abb. 2). Es ist mit Hilfe privater und öffentlicher Gelder finanziert worden. Weit fortgeschritten sind auch die Bestrebungen im Kanton Tessin, möglichst flächendeckend First Responder zur Verfügung zu haben. In den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Wallis und Zürich bestehen vereinzelte First Responder-Organisationen. Einige weitere Kantone kennen Rettungskonzepte, die First Responder einbeziehen, die aber noch nicht umgesetzt sind. Einzelne Rettungsschulen bieten spezielle Ausbildungskurse an (z. B. Sanarena Zürich).

### Blick in die Zukunft

Ursprünglich ist man von der Idee ausgegangen, dass First Responder



Abb. 3: Logo der First Responder

in denjenigen Regionen eingesetzt werden sollen, die der professionelle Rettungsdienst erst nach langer Anfahrt erreicht, aber in denen die Notfallhäufigkeit die Einrichtung eines Ambulanzstützpunktes nicht rechtfertigt. Inzwischen hat sich gezeigt, dass Patienten mit Herz-Kreislaufstillstand auch in dicht besiedelten und rettungstechnisch gut versorgten Gebieten selten innert acht Minuten defibrilliert werden. Das Einsatzgebiet der First Responder ist somit nicht mehr auf Randregionen beschränkt. In den USA sind mittlerweile sogar Wohnquartiere mit privaten First Respondern ausgerüstet. In Seattle ist die Überlebenschance beim Herz-Kreislaufstillstand ausserhalb des Spitals zehnmal so hoch wie in der Schweiz. Die Verantwortlichen für das Rettungswesen in den Kantonen und die Politik sind gefordert, diesen Rückstand aufzuholen. Die erfolgversprechende Strategie, die geeigneten Helfer und die nötige Technik sind vorhanden – nutzen wir sie! Verglichen mit den Investitionen, die notwendig wären, um die Schweizer Bevölkerung befriedigend auszubilden, sind die Kosten im First Responder-Bereich vernachlässigbar. Und dass sich die Bemühungen lohnen, zeigt das Beispiel eines elfjährigen Mädchens, welches vor kurzem einen Ertrinkungsunfall in einer ländlichen Region ohne bleibende Schäden überlebt hat. Es ist durch die First Responder der örtlichen Feuerwehr innert Minuten geborgen und zusammen mit dem Rettungsdienst erfolgreich reanimiert worden.

### Zusammenfassung

- Je schneller qualifizierte Massnahmen eingeleitet werden, desto kürzer ist die nachfolgende Behandlungszeit und desto günstiger der Heilungsverlauf.
- First Responder sind für medizinische Notfallsituationen ausgebildete und ausgerüstete Laienhelfer. Sie überbrücken die entscheidenden ersten Minuten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes.
- First Responder ermöglichen die Frühdefibrillation innert acht Minuten und erhöhen damit die Überlebenschance beim Herz-Kreislaufstillstand.
- First Responder-Systeme basieren auf bestehenden Strukturen, die im Sinne einer Aufgabenerweiterung bei medizinischen Notfällen zum Einsatz kommen.
- First Responder-Systeme werden seit wenigen Jahren auch in der Schweiz aufgebaut. Die ersten Erfahrungen sind positiv, der Rückstand auf unsere Nachbarländer ist aber (noch) gross.

■ **Parole chiave:** First Responder, soccorritori non professionisti, situazioni di emergenza mediche, defibrillazione, primi soccorsi

*I cosiddetti First Responder sono soccorritori non professionisti istruiti ed equipaggiati per situazioni di emergenza mediche. Il loro compito consiste nel prestare i primi soccorsi fino al momento in cui sopraggiunge il servizio di salvataggio. Se viene ridotto il tempo per predisporre le misure qualificate, si ridurrà anche la durata del trattamento successivo influenzando positivamente l'ulteriore processo di guarigione. Da alcuni anni anche nel nostro Paese vengono allestiti dei sistemi First Responder. Le prime esperienze sono positive, ma rispetto ai Paesi limitrofi la Svizzera si trova ancora in una posizione arretrata. ■*

### Bibliographie

- Poguntke P., Eichner M.: Schrittmacher in der Rettungskette – First Responder, Stumpf und Kossendey Verlag Edewecht 2001
- Schöchlin J., Bickel K., Bolz A.: Frühdefibrillation im First Responder Projekt Karlsruhe
- Swiss Resuscitation Council SRC
- American Heart Association AHA

## Impressum

### Herausgeber

Geschäftsstelle  
 Koordinierter Sanitätsdienst (KSD)  
 Worbentalstrasse 36  
 CH-3063 Ittigen  
 Telefon 031 324 28 42  
 Fax 031 324 27 44  
 E-Mail: info-ksd@vtg.admin.ch  
 www.ksd-ssc.ch

### Redaktionskommission

Esther Bärtschi,  
 Geschäftsstelle KSD, Ittigen  
 (Vorsitz und Redaktion)

PD Dr. med. Sergei Bankoul, Ittigen

Dr. med. Hugo Battaglia, Luzern

Pier Giorgio Donada, Lamone

André Künzler, Nyon

Bruno Messerli,  
 Geschäftsstelle KSD,  
 Ittigen (Redaktion)

Dr. med. Daniel A. Mühleman,  
 Münsingen

Dr. med. Stefan Müller, Zürich

Dr. med. Domenic Scharplatz, Thuisis

Dr. med. Jürg Wyrsh, Tuggen

Dr. med. Mathias Zürcher, Basel

### Traductions

Jérôme Benoit, Rue du Milieu 40,  
 2502 Bienne,  
 032 338 20 01, info@transversal.ch

Yve Delaquis,  
 Chemin Boiron Fontaine 3,  
 1132 Lully,  
 021 802 08 02  
 yve.delaquis@caralingua.com  
 www.caralingua.com

### Erscheinungsweise

Viermal jährlich  
 (24. Jahrgang)

### Auflage

9'500 Exemplare

### Redaktionsschluss 1/07

### Informations- und Einsatz-System

IES-KSD:15. Januar 2007

Redaktioneller Hinweis zur sprachlichen Gleichberechtigung:  
 Wird aus Gründen der Lesbarkeit nur die männliche Form verwendet, sind Frauen ebenso angesprochen.

ISSN 1660-9514

## Deutscher Teil

Editorial .....	3
Neue Richtlinien für die Organisation des Sanitätsdienstes bei Grossereignissen oder Katastrophen .....	4
Konzept der dualen Führung des Sanitätsdienstes .....	8
Zusammenarbeit der Blaulichtorganisationen am Schadenplatz .....	12
Lang dauerndes Ereignis: Hochwasser 2005 im Kanton Nidwalden .....	15
Rolle des Kommandopostens Rückwärtiges .....	19
Bewältigung von Grossereignissen durch Anwenden des militärischen Führungsrhythmus .....	22
Die Rolle des First Responders .....	28

## Publikationsorgan der SGOS

Editorial .....	31
Zum Rücktritt von Oberst Dietegen Guggenbühl aus dem Redaktionsstab .....	32
Der Bewegungsapparat in der Rekrutierung .....	33
Auswertung der erhobenen medizinischen Rekrutierungsdaten .....	35
Psychologische Resultate der Rekrutierung XXI .....	38
Visite du Médecin Aéronautique de l'Escadre d'Aviation 14 à l'IMASSA .....	42

## Partie française

Editorial .....	51
Nouvelles directives pour l'organisation des services sanitaires en cas d'accident majeur ou de catastrophe .....	52
Le concept de la double structure de commandement du service sanitaire .....	56
Collaboration des organisations de sauvetage sur la place sinistrée .....	60
Les inondations dans le canton de Nidwald en 2005: une catastrophe au long cours .....	63
Le rôle du poste de commandement arrière .....	67
Le rôle du premier répondant .....	70

## Rubriken/Rubriques

Agenda D .....	45
Aktuell .....	46
Agenda F .....	73
Actuel .....	74
Adressen/Adresses .....	78
Abkürzungen/Abréviations .....	80
Bestellung von Unterlagen/Commande de documents .....	81